

STADTARCHIV MANNHEIM

Archivalien-Zugang 22 /1980 Nr. 969

30. N.
Budapest

FELÜLVIZSGÁLVA
ÜBERPRÜFT
BUDAPEST. 15.



Auf der Fahrt
wird der fromm
hergl. Snijse
Nur

Herrn
Dr. F. Wichert
(349) (Bronner)

Plichter

s'Gravenhage
van Speyckstraat

43

Kilátás a Szt. István-templom felé

Budapest

Aussicht auf den St. Stefan Dom





Bautzen
Alte Wasserkunst



W. F. Pilschly Bautzen
Alte Wasserkunst



POSTKARTE

Holland
Herrn

Dr. F. Wichert 2

p. A.: Brouwer

s'Gravenhage

van Speyckstraat.

Trinks & Co., G. m. b. H., Leipzig-St. Nr. 3.

Sehr geehrter Herr Direktor!

Wie Ihnen Dr. Hartlaub schon mitgeteilt haben wird bin ich am 18. Mai vor Strij leicht verwundet worden. Ich habe das ungeheure Glück gehabt, trotz der leichten Verwundung nach Deutschland zu kommen. — Die Tage in den Karpathen waren voll von Anstrengungen u. Entbehrungen. In 2 Tagen sind wir den fliehenden Russen vom Kamme des Gebirges bis in tie Ebene nachgerast. In einem Briefe werde ich Ihnen bald mehr schreiben. Mit. Gr.

3. Juni 15.

Dr. F. Plietzsch.

RP

3

Altendurg. S./A.
Burgstr. 15.
den 14. V. 1915.

Sehr geehrter Herr Herr,

vielleicht haben

Sie von unserem Letzten Brief
mit dem wir Sie um den
Front ist. Sie sind für einen
Kauf in Löwenitz haben
gekauft, aber das ist
nicht mehr für die Arbeit
und wir finden die
Gegenstände, die wir
nicht mehr kaufen können.

ganz in demselben Brief und dann
im August, als er schrieb,
dass er von uns & dem Kaiser
nach Ungarn ist. Nun ist
allen den folgenden persönlichen
Befehl zu haben, dass er
nicht aufgegeben, als bis
er von in der Lage war. -
Zur Zeit war der Kaiser
die Zeit für den Kaiser
von, da er in allen seinen
Ländern mit ihm, will
er in der Lage & von
haben, da er die "Länder
in der Lage zu sein

7. Junge Infanterie-Regiment.

Landsturmmann Plietsch.

3. Garde Inf. Division.

Lehr-Inf. Regt.

5. Kompanie.

Kaiserlich Deutsche Landwehr.

Das Regt. ist ein Regt. in
allen seinen, in der Regt.

angehört. Es ist in der Landwehr

geführt und steht auf der

Landwehr in der Landwehr

geführt. In der Landwehr

steht das Regiment. In

der Landwehr steht das Regiment

das Regiment steht in der

Jossen - Jehrensdorf, Off. Stellv.
Kursus 20. Sept. 15

Sehr geehrter Herr
Direktor!

Aus unserer Angele-
genheit ist mir noch
nichts geworden. Ich
bereue es auch nicht,
da ich jetzt Gelegenheit
habe, noch hier im
Lande etwas zu werden,
so daß ich nicht wieder
als Gemeiner hinaus-
muss. Hoffentlich
fühlen Sie sich noch
wohl in Ihrer Tä-

Freizeit. -

Ich bin seit einigen
Wochen Gefreiter u. nehme
jetzt an einem Off.-
stellv. Kurs teil, der
in dem v. Einwohnern
* verlassenen Dorfe
Zehrusdorf auf dem
Joosener Übungsplatz
stattfindet.

Was nach Schluss des
Kurses (18. d. M.) aus
mir wird, ist noch
ganz unsicher. Hoffent-
lich kann ich noch
einige Zeit in Berlin

bleiben, das ohne die
Stimulation der
Friedensaufenthalte
noch großartiger
wirkt als sonst. —

Episoden aus dem
Kriege, aller Art, sind
von einer Reinheit
u. Größe des Eindrucks,
daß ^{man} sie, wenn man
zurückkommen soll-
te, noch lange an
sie mit Freude den-
ken wird. Z.B. gestern
zum Sonntag bei herr-
lichem Herbstwetter
die von Arabiern u.

Leuten aus dem N. u. O.
von Berlin angefüllte
Siegessäule, mit dem
eisernen Hindenburg
am Ende, der, in der
Spießbürgerlichen Aus-
führung v. Marshall,
eine Kleinbürger-
Asnoosphäre von starker
Wirkung noch betonte,
das war etwas was man
sich noch als Grosvater
erzählen sieht. — Mein
Bruder, der dienstuntauglich
war, mußte sich nun auch
melden. Das Soldatsein ist
nun bald keine Auszeichnung mehr!
freudl. Grüße (in Kürze, da der
Bogen alle ist) von Ihrem dankbaren
Friedr. Priesner

29. September

5
15.

Lieber Dr. Plietzsch!

Wie habe ich mich gefreut, wieder einmal etwas von Ihnen zu hören. In Ihrer Sache bin ich sogar persönlich in Berlin vorstellig geworden, aber es war nichts zu machen. Man braucht jetzt jeden gesunden Menschen und, obwohl ich gewaltigen Mangel an Hilfskräften habe, ist es mir unmöglich, noch irgend einen neuen Mitarbeiter aus Deutschland zu bekommen. Mit halben Krüppeln und ganzen Krüppeln (wie ich es bin) muss man sich behelfen. Es ist so schön, von den grossen Augenblicken, die der Krieg dem Volke gibt, zu hören. Der hölzerne Hindenburg vor der Siegessäule scheint mir seit, ich möchte fast sagen, Jahrzehnten wieder das erste aus dem Volksgefühl heraus geborene Denkmal zu sein. Im Ausland begreift man den "Fetichismus" natürlich nicht, man spürt aber doch eine gewisse Bewunderung für das Einheitliche und Spontane der Bewegung durch. Ich möchte denn auch sagen, das Verkaufen von Nägeln ist nur ein Vorwand. Die Hauptsache ist die Wallfahrt und die heilige Handlung des Einschlagens. Wie wir schon vor dem Kriege in ein edles Mittelalter hineinzuwachsen begannen, so hat uns der Krieg selbst noch mehr von der Beseligung des gebundenen Menschentums gebracht. Die neue Lebensform sucht natürlich auch ihren Kult und da finde ich die Nagelung der eisernen Männer ganz echt und ursprünglich. In Ihrem Brief kommt die Wendung vor: "Wenn man zurückkommen sollte" - - - Ich habe mir oft den Zustand des Soldaten, der ins Feld rückt - zum ersten oder zum öfteren Mal - zu vergegen-

wärtigen gesucht; ich denke mir, man wird sich entschliessen müssen, dem Vergangenen und Gegenwärtigen, also dem, was man hat, allen Wert und der Zukunft sehr wenig Wert beizulegen. Dass man die Welt gehabt hat, dass man denken, schauen und fühlen konnte, und dass alles so schön war, wird man sich stark ins Bewusstsein rufen, und solange das Bewusstsein da ist, wird man sich daran aufbauen müssen. Zu Ihrer Beförderung gratuliere ich herzlich. Das wird die Sache für Sie viel leichter machen. Von Storck habe ich in der letzten Zeit wenig gehört. Wie ich annehme, ist er wohl auch wieder einberufen.

Natürlich kann ich mich jetzt um die Kunsthalle überhaupt nicht mehr kümmern. Selbst wenn ich die Neigung dazu aufbrächte, müsste ich meiner Beschäftigung im Haag zuliebe darauf verzichten. Wie wird nur alles werden und wann werden wir alle in unserer alten lieben Arbeit wieder vereinigt sein?

Lassen Sie sich's gut gehen, lieber Dr. Plietzsch. Ich schreibe zwar wenig, aber ich denke oft und mit grosser Herzlichkeit an Sie. Grüssen Sie bitte auch Ihre Schwester und Ihre verehrten Eltern von mir und lassen Sie sich freundschaftlich die Hand reichen von

Ihrem getreuen

